

Politik & Gesellschaft

Lieferkettenprobleme – eine Krise der Globalisierung?

Die Corona-Pandemie und die anschließende Erholung der Wirtschaft haben massive Probleme in der Logistik sowie bei der Beschaffung von Rohstoffen verursacht. Die Lieferketten, die bis zum Beginn der Pandemie weitgehend reibungslos funktionierten, sind massiv gestört.

Logistik: Anstieg der Nachfrage kam überraschend

Als im Frühjahr 2020 die Nachfrage aufgrund der beginnenden Pandemie einbrach, haben viele Reeder Schiffe stillgelegt. In einigen wichtigen Häfen Chinas stapelten sich zudem die Container, da im Frühjahr 2020 zahlreiche Fabriken aufgrund von Lockdowns zeitweise schließen mussten. Diese Container fehlten an anderer Stelle, beispielsweise in den USA, wo die Nachfrage zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingebrochen war.

Ebenso hatte die zeitweise Blockade des Suezkanals durch die Havarie eines Containerschiffs schwerwiegende Auswirkungen auf die Seetransporte. Durch die seit etwa einem Jahr wieder stark anziehende Nachfrage herrscht in China nun ein großer Containermangel. Teilweise haben sich die Frachtpreise verzehnfacht, mitunter kosten die Container mehr als die Fracht, die darin transportiert wird.

In den vergangenen Monaten ist es zudem zu immer mehr Staus der Frachtschiffe vor den großen Seehäfen gekommen. Betroffen von der schwierigen Situation ist auch die Binnenschifffahrt: So wird es für die Rheinschiffer immer schwerer, ihre Boote in Rotterdam zu entladen, da die Terminals bereits durch die Abfertigung der großen Seefrachter überlastet sind.



Bild: © kenotah – stock.adobe.com

Die Logistikkrise ist jedoch nicht auf den Seehandel beschränkt: Probleme bestehen ebenfalls in der Luftfahrt. Hier erfolgte der Preisanstieg vergleichsweise früh. Bereits im ersten Quartal 2020 stiegen die Luftfrachtpreise bei den Exporten um 12% gegenüber dem vierten Quartal 2019. Die Preise für Exporte nach China wuchsen sogar um 40%. Da die Luftfracht auch als Beiladung transportiert wird, war sie durch den massiven Einbruch des Passagierverkehrs und die Streichung vieler Flüge negativ betroffen.

2021 profitierte die Luftfracht allerdings stark von den Engpässen im Seeverkehr. Dabei wird nun immer mehr Fracht in reinen Luftfrachtmaschinen und nicht mehr nur als Beiladung transportiert.

Rohstoffe: Die Lage verschärft sich

Metalle

Beim *Aluminium* gehen seit Monaten die Preise nach oben. Auswirkungen hat dies u.a. auf die Baubranche, die zugleich unter steigenden Preisen für Holz, Eisen und Kupfer leidet. Es kommt zunehmend zu Verzögerungen bei Bauprojekten. Aluminium hatte im Oktober 2021 bereits den höchsten Stand seit Jahren erreicht. Der Preis wird zudem durch die aktuelle Energiekrise getrieben: Aufgrund hoher Energiepreise haben mehrere große chinesische Aluminiumfabriken ihre Produktion zurückgefahren.

Eng verbunden mit den Problemen bei Aluminium ist die Verknappung von

Magnesium. Dieses wird ganz überwiegend aus China eingeführt. Die chinesische Regierung hat nun allerdings einen Produktionsstopp erlassen, um auf diese Weise ihre Klimaziele zu erreichen. Franziska Erdle, Hauptgeschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung Metalle, schlägt im Interview mit der ARD Alarm: „Magnesium ist das wichtigste Legierungsmetall für Aluminium. Das heißt, alle Branchen sind betroffen, die Aluminium einsetzen. Das ist der Automobilbau, das ist die Verpackungsindustrie, das ist der Flugzeugbau.“ Der Preis für Magnesium hat sich bereits mehr als vervierfacht. Die Gewinnung von Magnesium ist sehr energieintensiv. Der hohe Verbrauch war ein Hauptgrund dafür, dass die Produktion von Europa nach China ausgelagert wurde. So war es für die Europäer leichter, ihre Klimaziele zu erreichen, und die Produktion in China war billiger. Diese Strategie rächt sich nun.

Auch bei *Stahl* sind deutliche Preisanstiege zu verzeichnen. Hier sind besonders die Bauindustrie und der Automobilssektor betroffen. Allein von Ende 2020 bis Februar 2021 stieg der Stahlpreis von 400 auf über 700 EUR pro Tonne.

Holz-mangel

Exemplarisch für den Rohstoffmangel steht Holz. Sowohl die Baubranche als auch das Handwerk sind von stark steigenden Preisen betroffen. Die Preissteigerung bei Holz ist insofern erstaunlich, als in den letzten zwei bis drei Jahren aufgrund von Unwetterschäden und Trockenheit vermehrt Bäume gefällt wurden, sodass viel Holz auf

dem Markt war. In den vergangenen Monaten drängten jedoch Aufkäufer aus China und den USA auf den deutschen Markt. In beiden Ländern hat ein kräftiger Wirtschaftsaufschwung eingesetzt, der die Nachfrage nach Holz stark belebt hat. Die Waldbrände in den USA hatten einen zusätzlichen Einfluss.

Im August klagten bereits 86% der deutschen Möbelhersteller über Lieferprobleme. Der Preis für Schnittholz und Holzwerkstoffe hatte sich bereits im Sommer 2021 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Die saarländische Wirtschaftsministerin, Anke Rehlinger, fordert sogar einen Exportstopp: „Die Preise für Holz und andere Rohstoffe steigen rasant, das wird zur Gefahr für Handwerk und Bauwirtschaft.“

Verpackungen und Kunststoffe

Auch bei Verpackungen kennen die Preise nur eine Richtung, und zwar nach oben. Pappe ist zur Mangelware geworden. Verschärft wird die Lage durch den Onlineboom infolge der Pandemie. Für die Paketversendung werden große Mengen an Verpackungsmaterial benötigt. Lieferzeiten von zehn bis 20 Wochen sind seit dem Sommer normal, bei besonderen Qualitäten liegen sie noch darüber. Die Preissteigerungen betreffen auch Verpackungen aus Kunststoff. Bereits Anfang Juli sprach die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen von „historischen Höchstständen“. Globale Produzenten von Primärkunststoffen hatten aufgrund der Pandemie ihre Anlagen zum Teil stillgelegt und waren dann von der wieder ansteigenden Nachfrage überrascht

worden. Die Preise für Primärrohstoffe legten teilweise um bis zu 40% zu. Verschärft wird die Lage bei den Kunststoffen dadurch, dass sich die Preise für Erdöl und Raffineriegas massiv erhöht haben. Beide Energieträger werden bei der Produktion von Kunststoffen stark genutzt.

Wenngleich bei einigen Rohstoffen wie Magnesium und Holz Sondereffekte eine Rolle spielen, so bestimmt doch vor allem das unerwartet schnelle und starke Anziehen der Nachfrage seit Anfang dieses Jahres die Preisentwicklung. Viele Hersteller hatten ihre Produktion reduziert und sind von der Geschwindigkeit der Konjunkturbelebung, insbesondere in China und den USA, überrascht worden.

Energie: Was kann die Politik tun?

Die dargestellten Probleme bei Rohstoffen und Logistik betreffen nahezu alle Branchen, wenngleich Sektoren wie die Bauwirtschaft oder den Automobilssektor überdurchschnittlich stark. Verschärft wird die Situation durch das Ansteigen der Strom- sowie vor allem der Öl- und Gaspreise. Dies treibt die Preise sowohl für vielerlei Rohstoffe als auch die Logistik weiter in die Höhe. Bei Öl und Gas hat die Politik wenig Spielraum, der Entwicklung entgegenzusteuern, einmal abgesehen von der von vielen Experten geforderten möglichst schnellen Zulassung von Nord Stream 2.

Bei den Strompreisen sollte die neue Bundesregierung der fatalen Entwicklung immer größerer Belastungen für Unternehmen und Verbraucher begegnen. Die deutliche Senkung der EEG-Umlage ab 2022, die noch von der vorigen Regierung beschlossen wurde, war eine richtige Entscheidung, die in der Öffentlichkeit begrüßt wurde.

Letztendlich ist die Globalisierung insgesamt durch die Pandemie einem Stresstest unterzogen worden. In Zukunft wird verstärkt über die Rückverlagerung von Produktion nach Deutschland diskutiert werden müssen. Das kann allerdings nur Teilbereiche der Industrie betreffen und schnelle Lösungen sind dabei nicht möglich. Der deutschen Wirtschaft stehen schwierige Jahre bevor.

Mathias von Hofen



Gehören leere Regale bald zum normalen Erscheinungsbild in Supermärkten?